

Der Terror rückt näher : Bericht zur inneren Sicherheit der Schweiz warnt vor islamistischem Terror

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Terror rückt näher

Bericht zur inneren Sicherheit der Schweiz warnt vor islamistischem Terror

Auch Europa ist Operationsfeld des von Al Kaida inspirierten islamistischen Terrorismus. Daran besteht nach den Ereignissen des letzten Jahres kein Zweifel mehr: Belege sind die Anschläge in London und der Selbstmordanschlag einer zum Islam konvertierten Belgierin im Irak. Die Schweiz als Teil Europas ist Teil dieses Operationsfeldes.

Der «Bericht innere Sicherheit der Schweiz», den das Bundesamt für Polizei Ende Mai veröffentlicht hat, versucht nüchtern aufzuzeigen, was dies bedeutet. Er führt in strenger Analyse aus, welche Bedrohungen neben dem jihadistischen Terrorismus für die innere Sicherheit der Schweiz bestehen – und er kommt zum Schluss, dass die Gefahr wächst. Der Bericht schildert Entwicklungen in den Bereichen Terrorismus, Extremismus, Verbotener Nachrichtendienst, Proliferation sowie Allgemeine, Organisierte und Wirtschaftskriminalität. Er zeigt präventive und repressive Massnahmen auf, die ergriffen wurden oder geplant sind, und veranschaulicht deren Bedeutung.

Bedrohung kann rasch ändern

Der Jihadismus, der von Al Kaida inspirierte islamistische Terrorismus, hat offensichtlich einen Wandel durchlebt. Dies haben 2005 die Selbstmordanschläge von London endgültig klar gemacht. Der gewaltsame Jihad wird nicht mehr nur unter operativer Führung gefestigter Strukturen vor allem in Kampfgebieten wie dem Irak oder Afghanistan geführt, sondern von einzelnen, wenigen Individuen in ihrem unmittelbaren Lebensbereich, auch in Europa.

Russen: Netzwerk

Die Schweiz wird von kriminellen Organisationen aus Russland vor allem zur Legalisierung und Anlage krimineller Einkünfte genutzt. Rohstoffgeschäfte bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Verschleierung von Geldströmen. Kriminelle Kreise aus Russland verfügen in der Schweiz über ein organisiertes Netzwerk. Wie es im Bericht zur inneren Sicherheit heisst, ist es wahrscheinlich, dass Schweizer Anwälte und Treuhänder an den illegalen Geschäften beteiligt sind. Es bestehen auch Kontakte zu Schweizer Wirtschaftsvertretern und Amtspersonen, wie auch zu russischen Nachrichtendiensten. Kriminelle Organisationen aus Russland stellen laut dem Bericht eine ernste Bedrohung für die Schweiz dar. fo.



Falsche Euronote. Die 125-Eurofälschung konnte in einem Solothurner Geschäft erfolgreich abgesetzt werden.

Für die Schweiz als Teil Europas heisst dies, dass auch sie zum Operationsfeld des Jihad zu zählen ist, auch wenn sich aus den vorliegenden Informationen nicht schliessen lässt, dass die Schweiz ein primäres Angriffsziel darstellen würde.

Konkrete Vorbereitungshandlungen zu solchen Taten konnten bis heute jedenfalls nicht endgültig nachgewiesen werden. Dies kann sich aber, angesichts der zu konstatierenden Entwicklung, rasch und jederzeit ändern.

Gefährliche Potenziale

Die Bedrohung durch den Terrorismus, der von europäischen Gruppierungen wie etwa der baskischen ETA oder der irischen IRA ausgeht, scheint weiter abzunehmen, während der ausländische Gewaltextremismus sein Potenzial behält.

Die weit gehend ruhige Lage in der Schweiz ändert nichts daran, dass ungelöste Probleme und Konflikte in den Heimatländern zu Reaktionen unter den auch

in der Schweiz präsenten extremistischen Gruppierungen wie der kurdischen PKK oder der tamilischen LTTE führen können.

Rechtsextreme Szene

Trotz eines weiteren Wahlerfolgs der Partei National Orientierter Schweizer (PNOS), der ihr Selbstvertrauen gestärkt hat, verzichtet die rechtsextreme Szene weiterhin nicht auf den Einsatz von Gewalt. Rekrutierungen führten zu einem Anwachsen des harten Kerns der Szene.

Mit gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Rechts- und Linksextremen ist auch künftig zu rechnen. Die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung auch gegenüber Personen ist in der linksextremen Szene gesunken.

Linksextreme: Neue Strategie

Auf den Verlust ihrer wichtigsten Aktionsplattform – der Antiglobalisierungsbewegung – haben die Linksextremen mit einem

Chinesen: Transit

Chinesische Gruppierungen sind weltweit in mehreren Deliktsbereichen tätig. In der Schweiz arbeiten ethnische Chinesen aus verschiedenen asiatischen Ländern im Menschenschmuggel als Drahtzieher von international organisierten Kreditkartenbetrügereien. Dabei spielt die Schweiz als Transitland eine Rolle.

Die grossen Schweizer Flughäfen dienen nach wie vor als Transitpunkte für Schleusungen. Nachdem am Flughafen Zürich Schlepper chinesischer Migranten festgenommen wurden, wählten die Schlepper vermehrt andere Routen. Seit chinesische Reisegruppen ohne staatliche Ausreisegenehmigung die Schweiz bereisen dürfen, wurden verschiedene Missbäuche festgestellt. fo.

Afrikaner: Drogen

Westafrikanische kriminelle Gruppierungen sind in der Schweiz gut etabliert. Ihre Merkmale sind ausgeprägte Professionalität, global angelegte, netzwerkartige Strukturen, Innovation, Flexibilität und Opportunismus. Die Strafverfolgung gestaltet sich meist schwierig; die nötigen kantonalen Ressourcen können nicht immer aufgebracht werden. Vermehrt treffen Polizeikräfte auf sich illegal in der Schweiz aufhaltende Personen, meist abgewiesene Asylbewerber.

Erfolgreiche Aktionen haben dazu geführt, dass der Drogenhandel an verschiedenen Orten von der Strasse weggedrängt wurde. Der Kleinhandel hat sich dadurch teilweise verlagert und spielt sich vermehrt im Versteckten ab, zum Beispiel in angemieteten Wohnungen. fo.



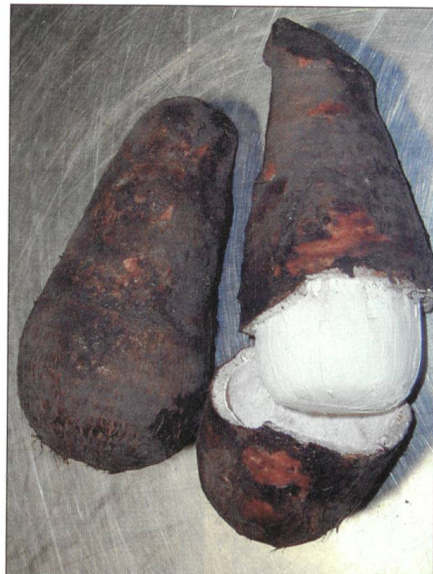
Ein 2005 sichergestelltes Megafon mit dem Symbol der Anarchisten und dem rot-schwarz geteilten Stern der Anarchosyndikalisten.

Strategiewechsel reagiert. Sie agierten ganzjährig und nicht mehr allein auf einzelne Anlässe bezogen und rückten den selbstproklamierten «Kampf gegen den Faschismus» sowie gegen die vermeintliche schweizerische und kantonale Polizeirepression in den Vordergrund.

Trend zur Gewalt

Der Trend zu mehr Gewaltkriminalität, und in ihrem Rahmen namentlich die Jugendgewalt, bleibt ein Problem. Offenkundig war die Zunahme der Gewalt auch im Bereich des Menschenhandels; die organisierte Kriminalität unterschiedlichster Herkunft wie etwa der kalabrischen mafiösen Gruppierung Ndrangheta, ethnischer Albaner (Heroin, Prostitution) oder raffiniert vorgehender westafrikanischer Netzwerke (Kokain, Betrügereien) bleibt Besorgnis erregend.

Die Phänomene, die im Bericht beschrieben werden, sind mit nur wenigen Ausnahmen durch ihre internationale Dimension gekennzeichnet. Deshalb legt der Bericht erstmals auch die Grundzüge der interna-



Kokainhandel: Am Flughafen Zürich konnten 5,5 kg Kokain, versteckt in Maniokwurzeln, sichergestellt werden.

tionalen polizeilichen und nachrichtendienstlichen Zusammenarbeit der Schweiz dar.

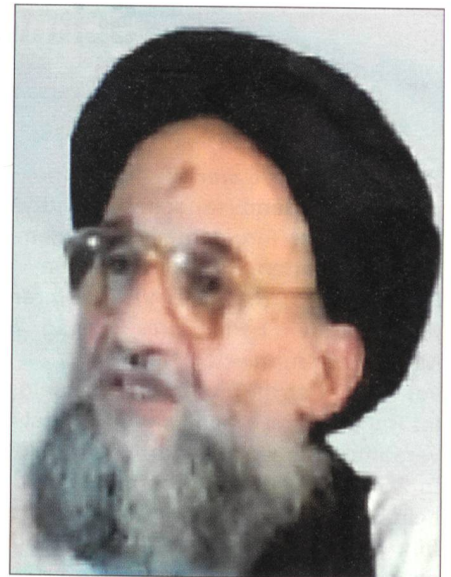
Organisierte Kriminalität

Organisierte kriminelle Gruppen aus Südosteuropa, besonders aus Mazedonien, Albanien und dem Kosovo, spielen in der Schweizer Verbrecherwelt unverändert eine bedeutende Rolle. Der sich seit drei Jahren abzeichnende Trend, dass das Gewicht serbischer Gruppen zunimmt, hält unvermindert an.

Kriminelle Organisationen aus der ehemaligen Sowjetunion, aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), bleiben eine ernsthafte Bedrohung, auch für den Finanzplatz Schweiz.

Hooliganismus im Sport

Die Gruppierung von Personen, die gezielt Gewalt bei Sportveranstaltungen suchen, umfasst in der Schweiz im harten Kern rund 400 Personen. Weitere rund 600 Personen beteiligen sich in diesem Umfeld ge-



Dschihadistische Propaganda auf Schweizer Webseite. Fotografie zur französisch untertitelten Videobotschaft Ayman az-Zawahiris.

legentlich an Gewaltausschreitungen und an Sachbeschädigungen. Der innere Kern der Hooligans ist gut organisiert und sucht hauptsächlich die Auseinandersetzung mit Gleichgesinnten.

Eine bedeutende Beeinträchtigung der öffentlichen Sicherheit geht von unorganisierten Gruppen zumeist junger Personen aus, die gewalttätige Kämpfe mit gegnerischen Fans, aber auch mit Unbeteiligten und der Polizei suchen. Nach Angaben der Polizei nimmt die Intensität der Gewalt zu; gleichzeitig sinkt das Alter der Täter.

Ziel der Spionage

Im Bereich der Spionage interessieren sich ausländische Nachrichtendienste für sensitive Informationen aus Wirtschaft, Forschung und Technik, aber auch aus Armee und Politik.

Die Schweiz als Sitz internationaler Organisationen, als Finanz- und Handelsplatz, als Standort von Unternehmen der Spitzentechnologie und als militärisch gerüstetes Land bleibt für ausländische Geheimdienste von Bedeutung. [gba/fedp.](#)

Mafia: Betrug, Kokain- und Waffenhandel

Von den grossen (und kriminellen) Organisationen der süditalienischen Mafia sind in der Schweiz deren vier aktiv.

Die kalabrische Ndrangheta ist in den Kokain- und Waffenhandel, in die Geldwäscherei und in Betrugsaktivitäten verwickelt. Kalabrische Clans investieren in Immobilien, Restaurants und hauptsächlich ins Baugewerbe. Die Ndrangheta ist besonders in den Grenzkantonen stark.

Die sizilianische Cosa Nostra ist im Drogenhandel und in der Geldwäscherei tätig. Das gewaschene Geld stammt aus dem Handel mit Betäubungsmitteln, der zwischen Lateinamerika und Europa betrieben wird.

Die Camorra hat ihr Stammland in Kampanien. Seit 2004 kosteten blutige Kämpfe zwischen dem Di-Lauro-Clan und den Sezessionisten in Neapel rund 130 Menschen das Leben. In der Schweiz ist die Camorra mit Betrug, Geldwäscherei und Schmuggel vertreten. Sie schmuggelt namentlich gefälschte Textilien.

Die apulische Sacra Corona Unita schmuggelt Zigaretten und handelt mit Waffen und Drogen. Sie setzt Schweizer und hier niedergelassene Landsleute ein. Sie unterhält eigene Firmen.

Was die südsizilianische Stidda angeht, liegen nur wenige Erkenntnisse über eine Präsenz in der Schweiz vor. fo.

Albaner: Heroin

Die Albaner beherrschen den gesamten Schweizer Heroinmarkt und versuchen, ihre kriminellen Aktivitäten zu diversifizieren. Sie handeln mit Kokain und synthetischen Drogen. In der Prostitution suchen sie Marktanteile zu gewinnen.

Im Menschenschmuggel und im Menschenhandel nimmt ihr Einfluss zu. Südosteuropa ist mit dem grossen Balkanraum eine wichtige Transitregion beim Menschenschmuggel nach Westeuropa. Dabei spielen albanische Schleuser eine bedeutende Rolle. Durch den Drogenhandel sind die albanischen Kriminellen international vernetzt. fo.